

Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.

Verlust von Kohle. — Der Waggonmangel. — Die bohrtottierten Waggon.

Nun der Winter vor der Thüre steht und die Kohle im vollsten Sinne des Wortes zur „brennenden Frage“ geworden ist, nahmen wir Veranlassung, an maßgebenden Stellen über die Aussichten bezüglich des Winterheizmaterials Informationen einzuholen. Unser Berichterstatter wendete sich um Aufschluß an den Generaldirektor der Gaswerke Dr. Franz Ripka, der uns in entgegenkommendster Weise informierte, und wir können gleich hinzufügen, uns ziemlich beruhigende Erklärungen gab. Von ganz besonderem Interesse aber sind die Aufschlüsse, die wir von anderer Seite über den Waggonmangel und dessen Ursachen erhalten haben. Stammen diese Aufschlüsse nicht von absolut einwandfreier Seite, man wäre geneigt, es für unmöglich zu halten, daß mitten im Loben des Krieges solche Zustände möglich sind. Bezüglich der Kohlenversorgung theilte Generaldirektor Dr. Franz Ripka unserem Berichterstatter Folgendes mit:

Die Kohlen- und Koksborräthe.

Ob ein Mangel an Heizmaterial eintreten wird, hängt wesentlich davon ab, ob der bevorstehende Winter milder oder strenger Natur sein wird und wie sich die Transportverhältnisse gestalten werden. Im Falle eines milden Winters dürften Katastrophen kaum eintreten. Zu diesem Schlusse komme ich, weil ich Kenntniß davon habe, daß große Kohlenmengen bereits eingelagert sind. Wie erinnerlich, haben die Gaswerke noch im Frühling d. J. die Konsumenten mittels Circulars zweimal aufgefordert, wegen der Schwierigkeiten in der Zufuhr ihren Koksbedarf rechtzeitig, jedenfalls aber vor dem Herbst zu decken. Diese Aufforderung ist nicht erfolglos geblieben. Während wir unsere Koksprodukte im Sommer sonst anhäufen mußten, verfügen wir jetzt kaum über Borräthe, weil die Produkte von den Konsumenten sofort gekauft, abgeführt und eingelagert wurden. Meines Wissens sind die Kellerräume der besser situierten Bevölkerung theils mit Koks, theils mit Kohle gefüllt, und wenn diese Borräthe auch nicht für den ganzen Winter ausreichen, so bilden sie dennoch eine große Reserve. Wesentlich in Betracht kommt als mit Heizmaterial unversorgt, die arme Bevölkerung, die über solch große Geldsummen nicht verfügt, um ihren Bedarf auf einmal zu decken.

Es wird sich also darum handeln, dafür Sorge zu tragen, daß für die ärmere Bevölkerung Heizmaterial genügend vorhanden sei. Die Gaswerke werden auch hierbei mildernd einwirken, sowohl was das Quantum, als auch was den Preis betrifft. In der Winteraison produzieren die Gaswerke täglich circa 60 Waggon Koks. Hievon müssen zur Abwicklung der Schiffe etwa 30 Waggon täglich verwendet werden. Es verbleiben aber immer noch 30 Waggon für den großen Konsum. Rechnet man für eine

Arbeiterwohnung täglich 20 Kilogramm Koks, so vermögen die Gaswerke allein täglich 15.000 Haushaltungen mit Heizmaterial zu versehen. Nachdem ja auch ständig Kohle zugeführt werden wird, dürften also kaum katastrophale Zustände eintreten. Die Regierung darf freilich nicht zusehen, wie sich die Dinge von selbst entwickeln, vielmehr muß sie mit aller Energie für Kohlenanhäufung sorgen, nicht nur wegen der eventuellen Verkehrsschwierigkeiten, sondern auch darum, weil wir einem strengen Winter durchaus nicht gewappnet gegenüberstehen. Die Gaswerke werden sich nicht nur bemühen, möglichst viel zu produzieren, sondern, was auch schwer in die Wagsschale fällt, ihr preisregulirendes Bestreben fortsetzen und nach wie vor ihren Koks für 4 K. per Meterzentner abgeben, trotzdem im Auslande 6 bis 7 K. für Koks bezahlt wird.

Verlorene Kohle.

Ueber die Ursache dessen, daß nicht genügend Borräthe an Kohle angeschafft werden können, theilt man uns von anderer Seite Folgendes mit:

Ein großer Theil verfügbarer Kohle geht wegen Mangels an Waggon verloren. Die Kohle des reichsten schlesischen Kohlenbeckens, Dombrau-Karmin, bleibt nicht im Lande, kommt weder nach Ungarn noch nach Oesterreich, sondern geht nach Deutschland. Die Ursache hievon ist im Mangel an Waggon zu suchen. Weber die ungarischen noch die österreichischen Bahnen stellen Waggon zur Verfügung, und da Deutschland dort stets Waggon zur Verfügung hat, geht die Kohle dorthin, um dann als preussische Kohle in die Monarchie zurückzukehren. Die hiesigen Konsumenten haben bei dieser Kohle nicht nur den Preis, sondern auch die Kursdifferenz zwischen der Krone und Mark zu bezahlen, und doch wäre es bei einigem guten Willen möglich, die im Lande produzierte Kohle direkt und nicht über Deutschland zu beziehen.

Die bohrtottierten Waggon.

Die Macht der Kartelle hat auch in der schwersten Zeit, von welcher die Bevölkerung heimgesucht wird, nichts eingebüßt. Ein Beispiel, welches in den Rahmen dieser Erörterung genau paßt, mag dies beweisen. Die Kis-Tarcsaer Waggonfabrik war im Jahre 1913 nur schwach beschäftigt und übernahm daher einen Auftrag, den bulgarischen Bahnen zweihundert Stück Zwanzigtonnen-Lastwaggon zu liefern. Als die Waggon ihrer Vollendung nahe waren, brach der Weltkrieg aus und in Folge des Krieges mit Serbien war es unmöglich geworden, die Waggon zu liefern. Die bulgarischen Bahnen stornirten demzufolge den Auftrag und die Waggon blieben im Besitz der Fabrik. Nun sollte man annehmen dürfen, daß die ungarischen Bahnen den günstigen Umstand, unversehrt zu zweihundert Waggon zu gelangen, rasch benützen werden, um ihren Wagenpark zu vergrößern und den Waggonmangel einigermaßen zu mildern. Doch weit gefehlt: die Kis-Tarcsaer Fabrik ist noch immer Eigenthümerin der für Bulgarien angefertigten Wagen, die sie auf ihren Buzinalbahnstationen zerstreut „auf Lager“ hält.

Zum besseren Verständniß sei noch bemerkt, daß die Kis-Tarcsaer Fabrik außer Kartell stand und ihr Fabrikat daher der Kartellbindung entbehrt. Das Kartell der Waggonfabriken hat gegen den Ankauf dieser Waggon Protest erhoben, dem sich, wie es scheint, die ungarischen Bahnen unterworfen haben. Die Militärbehörde hat von dem Vorhandensein gewiß keine Kenntniß, denn sonst hätte sie dieselben sicherlich schon requirirt, wenn zu keinem anderen Zweck, so gewiß zu dem, die Hauptstadt leichter mit Kohle versorgen zu können.